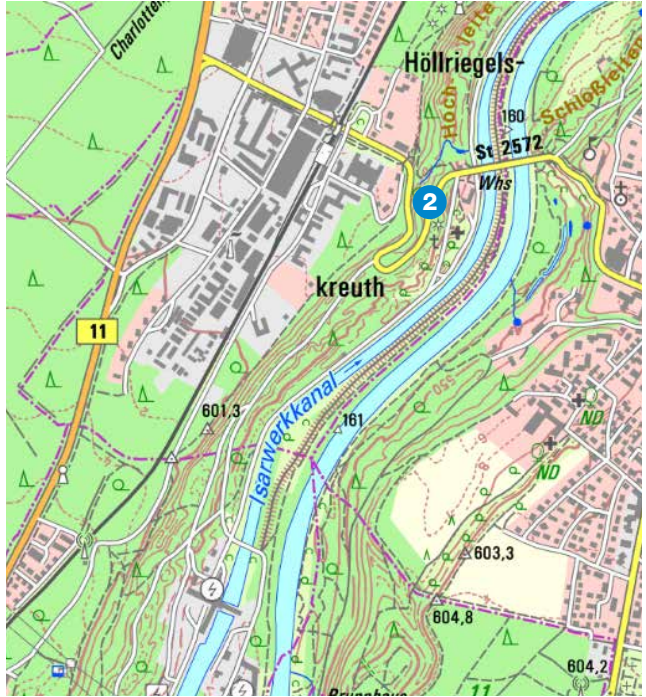


## Der Höllriegel-Park

2

(Karte Folge 1 Nr. 2)

Der Steinmetzmeister Franz Höllriegel erwirbt im Jahre 1841 südlich der Grünwalder Brücke den ehemaligen Sedlmayrhof einschließlich des umliegenden Geländes. Das Gebiet umfasst rund 67 ha. Hier errichtet Höllriegel seinen Steinmetzbetrieb und bricht aus den Felspartien des Isarhangs den Nagelfluh. Dieses aus Kalksteinschotter verbackene Material der Eiszeit bildet das Grundmaterial für viele Bauten in München. 1848 errichtet Höllriegel ein Guts- und Wirtschaftsgebäude, den im Jahre 1905 als Wirtschaftsbetrieb konzessionierten heutigen „Brückenwirt“. Dazu kommen ein Atelier und eine Arbeiterhütte, die sog. „Bierhütte“, direkt am Steinbruch.



am ehem.  
Steinbruch (1)



**am ehem.  
Steinbruch (2)**

1851 wurden Höllriegels Besitzungen auf seinen Antrag hin als „Höllriegels-Ge-reuth“ bezeichnet. Der königliche Bescheid vom 8. Juni 1851 ist damit die Geburtsstunde des Pullacher Ortsteils „Höllriegelskreuth“.

Im Umfeld seiner Arbeitsstätte legte Höllriegel einen Landschaftspark im englischen Stil an. Er stattete den Park mit zahlreichen Monumenten aus, legte Lichtungen und einen Rundweg an und schuf Sichtachsen auf die Burgen Schwaneck und Grünwald. Nach seinem Tod im Jahre 1858 verwilderte der Park und wuchs vollständig ein. Erst nach dem Orkan „Lothar“ im Jahre 2003 wurde bei der Beseitigung der Sturm-schäden der Park wiederentdeckt und später freigelegt. Dennoch geriet er abermals in Vergessenheit und wucherte wieder zu. Erst seit 2010 wurde er aus seinem Dornröschenschlaf erweckt: die Pullacher „Agenda 21“ trat dafür ein, den Park wieder herzurichten.

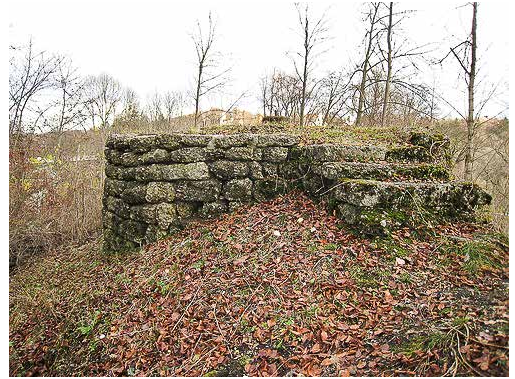
Im ehemaligen Landschaftspark findet der Spurensucher heute die Relikte von Höllriegels Schaffen: unterhalb der Haarnadelkurve der Straße nach Grünwald sind die Reste des Steinbruchs und der Örtlichkeit, wo Höllriegels „Bierhütte“ stand, deutlich zu erkennen.

Südlich des Gasthauses „Brückenwirt“ steht die kleine „Höllriegel-Kapelle“. Einst dem Verfall preisgegeben, wurde sie 1981 von der Gemeinde Pullach übernommen und restauriert. Der Kapelle südlich vorgelagert war eine Aussichtsterrasse. Zumindest deren Steinmauer ist noch gut erkennbar.



**ehem. Terrasse mit Kapelle**

Oberhalb der zur Gastwirtschaft verlaufenden Straße liegen weitere Kleinode im Dickicht verborgen: dies ist zum einen das runde Sockelfundament eines einst hier errichteten Monopteros, von dem die Blickachse zu den beiden Burgen ging.



*Sockel Monopteros*

Zum anderen findet der Spurensucher noch ein Andachtskreuz mit steinerner Betbank sowie die Basis einer darauf einst ruhenden Marienstatue.

Heute erinnert eine Steintafel an den Schöpfer des Parks, der allerdings derzeit wieder immer mehr Dornröschen anheimfällt.



*Säulenrest*



*Steinerne Gebetbank*

**Verfasser:** W. Jirschik  
**Fotos:** W. Jirschik  
**Kartengrundlage:** DTK25 © Bayerische Vermessungsverwaltung, Nr. 435/13  
**Ausgabestand:** 2 (2014) Ergänzt

**DTP:** G. Sommer